Keine Angst vor Künstlicher Intelligenz – wie man bei Fragen zum Prostatakrebs den UOMO-Chatbot nutzen kann

Von Ernst-Günther Carl, Vorsitzender Europa-UOMO
und Joachim Guderian, Mitglied der Leitlinienkommission



Ernst-Günther Carl, © privat



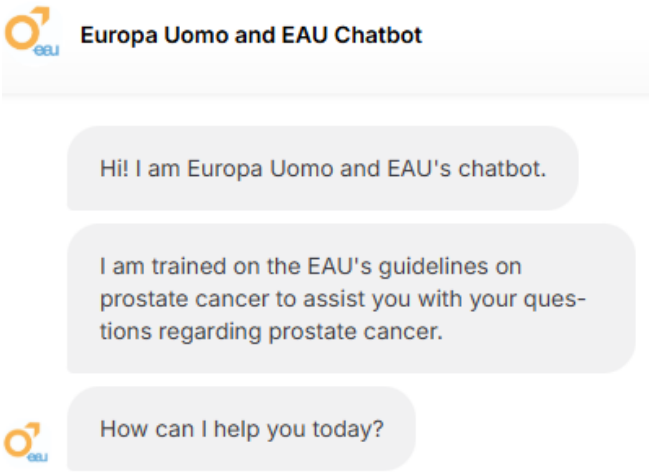
Joachim Guderian, © BPS

Ein Meilenstein in den Aktivitäten von Europa-UOMO ist der neue Chatbot, an den jeder Patient Fragen zu Diagnostik und Therapie seiner Erkrankung richten kann. Dieser Chatbot ist mittels einer Künstlichen Intelligenz an den europäischen Leitlinien „trainiert". Er garantiert damit evidenzbasierte Empfehlungen und Einschätzungen.

Was ist das Besondere am UOMO-Chatbot?

Jeder Patient kann seine Fragen an den Chatbot richten. Der Zugang zum Chatbot findet sich auf jeder Seite der Europa UOMO-Internetseite rechts unten – einfach auf das dort angebrachte Symbol klicken.

Dann öffnet sich der folgende Dialog:

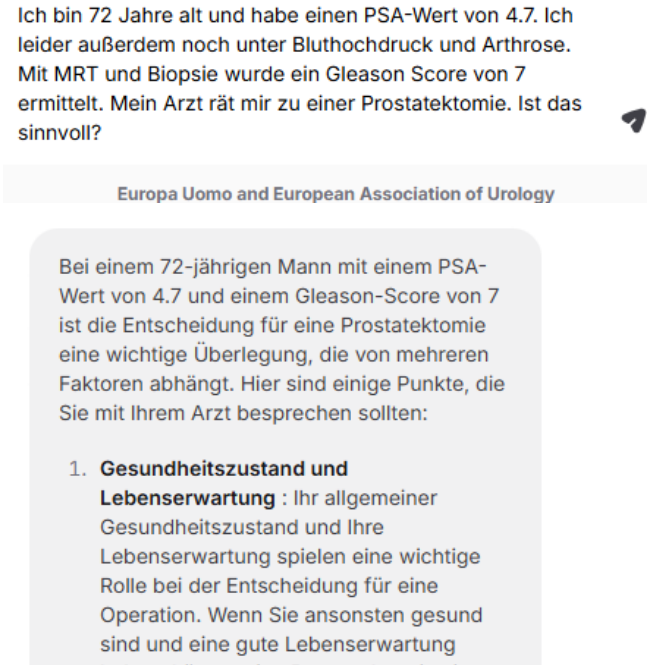


Da hier 98 Sprachen verstanden werden, gibt man seine Frage in deutscher Sprache in das Feld: „Write your message here …" ein und erhält eine Antwort direkt in deutscher Sprache.

Wir möchten zeigen, wie gut der Chatbot funktioniert. In drei Beispielen haben wir Situationen simuliert, die typisch sind für Fragestellungen aus unseren Selbsthilfegruppen.

1. Beispiel

Im ersten Beispiel wird eine Therapieempfehlung hinterfragt. Die gelieferte Antwort ist angemessen.



haben, könnte eine Prostatektomie sinnvoll sein.

2. **Krankheitsstadium** : Der Gleason-Score von 7 deutet auf ein intermediäres Risiko hin. Die Entscheidung für eine Operation hängt auch davon ab, ob der Krebs lokal begrenzt ist oder sich ausgebreitet hat.
3. **Alternativen zur Operation** : Es gibt auch andere Behandlungsoptionen wie Strahlentherapie oder aktive Überwachung, die in Betracht gezogen werden könnten, insbesondere wenn die Operation aufgrund von Begleiterkrankungen wie Bluthochdruck und Arthrose riskant erscheint.
4. **Lebensqualität** : Überlegen Sie, wie sich die verschiedenen Behandlungsoptionen auf Ihre Lebensqualität auswirken könnten, einschließlich möglicher Nebenwirkungen und der Erholungszeit nach einer Operation.
5. **Zweitmeinung** : Es kann hilfreich sein, eine Zweitmeinung von einem anderen Urologen oder Onkologen einzuholen, um alle Optionen gründlich zu bewerten.

Es ist wichtig, dass Sie diese Faktoren mit Ihrem Arzt besprechen, um die für Sie beste Entscheidung zu treffen.

1. **Regelmäßige Überwachung** : Es könnte sinnvoll sein, den PSA-Wert weiterhin regelmäßig zu überwachen, um festzustellen, ob der Anstieg fortschreitet. Ihr Arzt kann Ihnen dabei helfen, einen geeigneten Überwachungsplan zu erstellen.
2. **Risikofaktoren bewerten** : Besprechen Sie mit Ihrem Arzt, ob es andere Risikofaktoren gibt, wie eine familiäre Vorgeschichte von Prostatakrebs oder genetische Prädispositionen, die eine intensivere Überwachung rechtfertigen könnten.
3. **Lebensstilfaktoren** : Manchmal können Änderungen im Lebensstil, wie Ernährung und Bewegung, den PSA-Wert beeinflussen. Ihr Arzt kann Ihnen hierzu Ratschläge geben.
4. **Weitere Untersuchungen** : In einigen Fällen könnte Ihr Arzt zusätzliche Tests oder Untersuchungen empfehlen, um sicherzustellen, dass keine zugrunde liegenden Probleme vorliegen.

Es ist wichtig, dass Sie diese Veränderungen mit Ihrem Arzt besprechen, um die beste Vorgehensweise für Ihre individuelle Situation zu bestimmen.

2. Beispiel

Im zweiten Beispiel geht es um einen vergleichsweise jungen Mann, der einem leichten Anstieg des PSA-Werts gegenübersteht. Außer dem PSA-Wert liegen noch keine weiteren diagnostischen Erkenntnisse vor. Dennoch werden gute Hinweise gegeben.

Ich bin 52 Jahre alt. Mein PSA-Wert steigt seit 3 Jahren langsam an, und zwar von 1.2 auf nun 1.7. Was soll ich jetzt tun?

Europa Uomo and European Association of Urology

Antwort:

Ein langsamer Anstieg des PSA-Werts von 1.2 auf 1.7 über drei Jahre bei einem 52-jährigen Mann ist nicht unbedingt ein Grund zur Sorge, aber es ist wichtig, dies im Kontext Ihrer gesamten Gesundheitsgeschichte zu betrachten. Hier sind einige Schritte, die Sie in Betracht ziehen könnten:

3. Beispiel

Dieses Beispiel beschreibt einen Patienten, der bereits eine Prostatakrebs-Historie erfahren hat. Es liegt die Situation vor, dass der Prostatakrebs seine Hormonsensitivität verliert. Auch hier werden sinnvolle Antworten gegeben, die aber etwas unscharf sind. Option 1 und 3 sind in ihrer Bedeutung nahezu deckungsgleich, ein Hinweis auf radiologische Therapien fehlt. Dafür wird richtigerweise die Dringlichkeit weiterer ärztlicher Konsultationen betont.

Ich habe seit 4 Jahren Prostatakrebs. Die Prostata wurde operativ entfernt. Seitdem erhalte ich die Trenantone-Spritze und Enzalutamid. Der PSA-Wert lag immer unter der Nachweisgrenze. Nun steigt der PSA-Wert auf 0.45. Ich möchte keine Chemotherapie erhalten. Was kann ich tun?

Es tut mir leid zu hören, dass Ihr PSA-Wert gestiegen ist, nachdem Sie bereits eine Prostatektomie und eine laufende Behandlung mit Trenantone und Enzalutamid erhalten haben. Hier sind einige Schritte, die Sie mit Ihrem Arzt besprechen könnten:

1. **Erneute Bewertung der aktuellen Therapie** : Ihr Arzt könnte die Wirksamkeit Ihrer aktuellen Behandlung überprüfen und in Erwägung ziehen, die Therapie anzupassen oder zu intensivieren.
2. **Bildgebende Verfahren** : Um die Ursache des steigenden PSA-Werts zu ermitteln, könnten bildgebende Verfahren wie ein PSMA-PET-Scan in Betracht gezogen werden, um nach möglichen Metastasen oder einem lokalen Rezidiv zu suchen.
3. **Alternative Behandlungsoptionen** : Es gibt andere medikamentöse Optionen, die in Betracht gezogen werden könnten, wie z.B. andere Androgenrezeptor-Inhibitoren oder Chemotherapie, je nach Ihrem Gesundheitszustand und den spezifischen Merkmalen Ihres Krebses.
4. **Zweitmeinung** : Es kann hilfreich sein, eine Zweitmeinung von einem anderen Urologen oder Onkologen einzuholen, um alle Optionen gründlich zu bewerten.

Es ist wichtig, dass Sie diese Optionen mit Ihrem Onkologen oder Urologen besprechen, um die beste Vorgehensweise für Ihre individuelle Situation zu finden. Gibt es noch etwas, worüber Sie mehr erfahren möchten?

„Der Chatbot ist gut. Ich habe über die Internetseite der UOMO selbst einmal eine Frage zu Aktiver Überwachung bei ISUP 2 gestellt und bekam genau die Antwort, die ich mir selbst gegeben hätte. Der Chatbot ist eine wirkliche Hilfe für Patienten."
Kommentar von Prof. Dr. Peter Albers, DKFZ

Fazit

In der Selbsthilfegruppe oder der Hotline hätten wir bei diesen Fragen ähnliche Einschätzungen diskutiert – an der ein oder anderen Stelle wären jedoch noch andere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten angesprochen worden. Es wird zudem ersichtlich, dass vor allem präzise Informationen zur Erkrankung konkrete Antworten generieren.

Für wen ist der Chatbot empfehlenswert?

Für Patienten, die nicht mobil sind oder zu abgelegen wohnen und keine Selbsthilfegruppe aufsuchen können. Für Patienten, die tagsüber keinen guten Zugang zu unserer Hotline haben oder sich auf ein Telefonat mit der Hotline vorbereiten möchten. Und natürlich für alle Patienten, die sich auf einen Arztbesuch vorbereiten oder ärztliche Ratschläge hinterfragen möchten. Einen Arztbesuch oder eine fundierte Zweitmeinung kann der Chatbot aber in keinem Fall ersetzen.

Online-Treff Prostatakrebs des BPS

Sie suchen den Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen, aber es gibt keine Selbsthilfegruppe in Ihrer Nähe? Oder sind Sie aktuell in Ihrer Mobilität eingeschränkt und können nicht an den Treffen Ihrer SHG teilnehmen? Hierfür stellt der BPS jeden ersten Montag im Monat (18.00 bis 19.30 Uhr) den geschützten virtuellen Raum eines Online-Treffs zur Verfügung. Teilnahmeinformationen finden Sie hier.

